

JUBILÄUMSAUSGABE

WISSEN

Fokus Spezial 3
Juni 2019

DAS MAGAZIN VON ocean care



**30 JAHRE ENGAGEMENT FÜR
DIE WIEGE ALLEN LEBENS.**

Danke, dass Sie mit an Bord sind.



VOM SCHLÜSSELERLEBNIS BIS ZUR UN-VOLLVERSAMMLUNG.

Liebe Frau Lüber, was hat Sie dazu bewogen, OceanCare zu gründen?

Ein Erlebnis, welches mich heute noch bewegt: Bei einem Tauchgang auf den Malediven umgab mich eine Schule von 60 Delphinen. Rechts und links schwammen sie an mir vorbei, ich mittendrin! Es fühlte sich an, als würde die Zeit stillstehen. In diesem Moment spürte ich eine tiefe Verbundenheit mit diesen Tieren. Diese magische Begegnung hat mir klargemacht: Ich will mich fortan für die Delphine und ihren Lebensraum einsetzen. Das war mein Schlüsselerlebnis, das mich zur Gründung von OceanCare bewegt hat.

Wie hat sich Ihr Leben nach diesem Erlebnis verändert?

Damals war gerade eine Diskussion um den Bau eines neuen Delphinariums in Martigny im Gang. Ich nahm Kontakt auf mit Leserbriefschreibern. So waren wir bald eine Hand voll Menschen, die sich für die Freiheit der Delphine engagierten. Wir konnten den Bau verhindern! Von da an habe ich meine Freizeit damit verbracht, OceanCare aufzubauen. Während meiner Ferien nahm ich an internationalen Konferenzen teil und reduzierte sukzessive meine damalige Arbeit, bis ich sie schliesslich ganz aufgab, um mich voll und ganz OceanCare zu widmen.

Welches war Ihre schwierigste Herausforderung auf dem bisherigen Weg mit OceanCare?

Das war die Zeit, in der wir belächelt und später sogar bekämpft

wurden. Aber das ist definitiv vorbei. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir nicht nur gehört, sondern auch gefragt werden.

Was war Ihr grösster Freudmoment?

Das war, als OceanCare der UN-Sonderberaterstatus für Meeresbelange zugesprochen wurde. Ich glaube an internationale Prozesse. Deshalb ist es für mich eine grosse Ehre, dass wir dort als wichtige Stimme wahrgenommen werden.

OceanCare setzt auf Dialog und nicht auf Konfrontation. Wieso?

Ich denke, dass eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem Gegenüber zukunftsweisender und effizienter ist. Ganz nach dem Satz von Dürrenmatt: «Was uns alle angeht, können wir nur gemeinsam lösen.»

Aber es ist auch sehr komplex, mit Entscheidungsträgern und anderen Stakeholdern Lösungen zu erarbeiten. Es braucht viel Durchhaltevermögen, bei den langwierigen Prozessen immer das Ziel vor Augen zu behalten und sich nicht entmutigen zu lassen.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche mir eine Welt mit weniger Nationalismus und mehr Miteinander – auch mit der Tierwelt und der Natur.

30 JAHRE ERFOLGREICHER MEERESSCHUTZ, DANK MENSCHEN WIE IHNEN.

1989 Sigrid Lüber gründet OceanCare nach einem berührenden Erlebnis mit Delphinen. Mit viel Geduld bauen sie und ihr Team in diesen 30 Jahren eine international respektierte Meeresschutz-Organisation auf. Dialog statt Konfrontation und ein riesiges Herz für die Meerestiere machen OceanCare einzigartig.



1993 Erster grosser Erfolg international: Mexiko genehmigt ein Schutzgebiet für Vaquitas und Grauwale im Golf von Kalifornien.



2001 OceanCare deckt den Stimmenkauf innerhalb der Internationalen Walfangkommission auf. Wir erreichen damit eine historische Resolution zur Transparenz in dieser Kommission.



2004 Das Problem des Unterwasserlärms findet Gehör: Das Europäische Parlament fordert ein Moratorium für Militärsonare und Spanien verbietet deren Einsatz auf den Kanarischen Inseln.



2011 OceanCare wird zur UN-Sonderberaterin. Seither ist unser fachkundiger Rat zu Meeresschutz-Themen auf höchster politischer Ebene gefragt.



2014 Eisbären erhalten von der Bonner Konvention den besonderen Schutzstatus. Dies ist ein wichtiger Schritt für die internationale Zusammenarbeit, um die Könige der Arktis zu retten.



2018 Nach 18 Jahren unermüdlicher Aufklärungsarbeit und Beratung in relevanten Gremien sowie reger Kampagnenarbeit erreicht es OceanCare, dass die UN dem Unterwasserlärm eine eigene Konferenz widmet.



2019 Auf den Folgeseiten erfahren Sie, welchen Meilenstein wir gemeinsam mit Ihnen im Jubiläumsjahr erreichen wollen.

WUSSTEN SIE, DASS MOBY DICK AUCH IM MITTELMEER ZUHAUSE IST?

Wir teilen viele Gemeinsamkeiten mit den Pottwalen. Und trotzdem sind diese Tiere einzigartig: Pottwale schlafen senkrecht, mit dem Kopf nach oben. Ein surreales Bild, gerade bei Giganten wie diesen. Mit bis zu 20 Metern Länge und 50 Tonnen Gewicht ist der Pottwal das drittgrösste Tier der Welt.

Nur wenigen Menschen in Europa ist bewusst, dass die Pottwale uns so nahe sind. Und das nicht nur geografisch. Die sanften Riesen haben vieles gemeinsam mit uns Menschen.

Ein Familientier

Sanft berührt die Pottwal-Grossmutter das Neugeborene mit ihrer Schnauze. Obwohl die Grossmutter so lang und schwer ist wie ein Postauto, hindert sie das nicht daran, dem noch unbeholfenen Kalb vorsichtig beim Schwimmen zu helfen und es zärtlich vorwärtszustupsen.

Für die beiden Tiere ist dies der Beginn eines lebenslangen Bündnisses. Denn Pottwal-Grossmütter, -Mütter und -Jungtiere bleiben bis zum Tod im engen Familienverbund zusammen. Sie

schützen und helfen einander. Zum Beispiel, wenn die Pottwal-Mutter auf Nahrungssuche in die Tiefsee taucht: Die Verwandten übernehmen währenddessen das Babysitten an der Wasseroberfläche. Denn die Jungtiere müssen das Tiefseetauchen erst noch lernen.

Auch bei Gefahren agieren sie im Team. Die Pottwale bilden einen Kreis um die verletzlichen Mitglieder in ihrer Gruppe.

Dabei positionieren sie sich mit der Fluke nach aussen, um herannahende Angreifer abzuwehren.

Ihr Dialekt definiert ihre Herkunft

Wie wir Menschen, so nehmen sich auch die Pottwale gegenseitig als Individuen wahr. Forscher vermuten, dass sie einander sogar beim Namen rufen. Dies tun

sie, indem sie einander Klicklaute zusenden. Auch für ihre sonstige Kommunikation verständigen sich die Pottwale anhand unterschiedlicher Klicktöne. Für jede Aktivität klicken sie eine

andere Tonabfolge. Familienverbände haben sogar ihre eigenen Dialekte. Im Meer gibt es also einen multikulturellen Mix von unterschiedlichen Pottwal-Familien und ihren Dialekten.

Wenn sich zwei Familienverbände treffen, welche denselben Rhythmus klicken, verweilen sie oft eine Zeitlang beisammen. Denn der gemeinsame Dialekt bedeutet, dass die beiden Familien aus denselben Regionen stammen. Die Pottwale berühren sich bei so einem Zusammentreffen dann vorsichtig und tauschen Klickgeräusche aus, als würden sie miteinander plaudern.

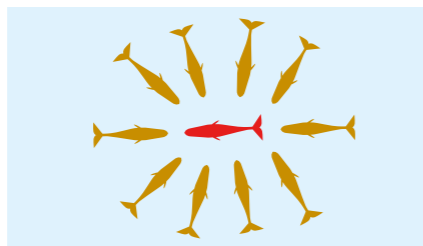
Die Klicklaute verwenden die Pottwale aber auch als Echo-Ortungssystem. So können sie selbst in der totalen Dunkelheit der Tiefsee ihre Umgebung genauestens abtasten. Pottwale tauchen auf der Suche nach Nahrung bis zu 3000 Meter tief, um Tintenfische zu jagen. Dabei bleiben sie bis zu zwei Stunden in diesen tiefen Gewässern, bis sie wieder für zehn Minuten auftauchen, um Luft zu holen. Kein anderes Tier kann so lange den Atem anhalten und taucht durch so viele Wasserschichten wie der Pottwal.

Sie sind Klimaschützer

Pottwale sondern an der Wasseroberfläche Kot ab und düngen so das Oberflächengewässer mit eisenhaltigen Nährstoffen. In der Folge wachsen dort pflanzliche Algen. Diese wiederum entziehen der Atmosphäre das klimaschädliche Gas Kohlendioxid und nehmen es in sich auf. Sinken die Algen in Richtung Meeresgrund, ziehen sie das Kohlendioxid mit sich in die Tiefsee. Ohne das folgenreiche Zusammenspiel von Pottwalen und Algen läge die Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre vermutlich um vieles höher.

Sie sehen: Pottwale sind wahre Klimaschützer und gehören zu den wichtigsten Gärtnern des Meeres. Sie sind für das gesamte Ökosystem unseres Planeten enorm wichtig.

Dank UnterstützerInnen wie Ihnen können wir diese wunderbaren Tiere gemeinsam schützen. Denn sie sind dringend auf unsere Hilfe angewiesen. Auf den Folgeseiten erfahren Sie, weshalb die Pottwale im Mittelmeer ums Überleben kämpfen.



DER DICHTER SCHIFFSVERKEHR BEDROHT DIE LETZTEN 200.

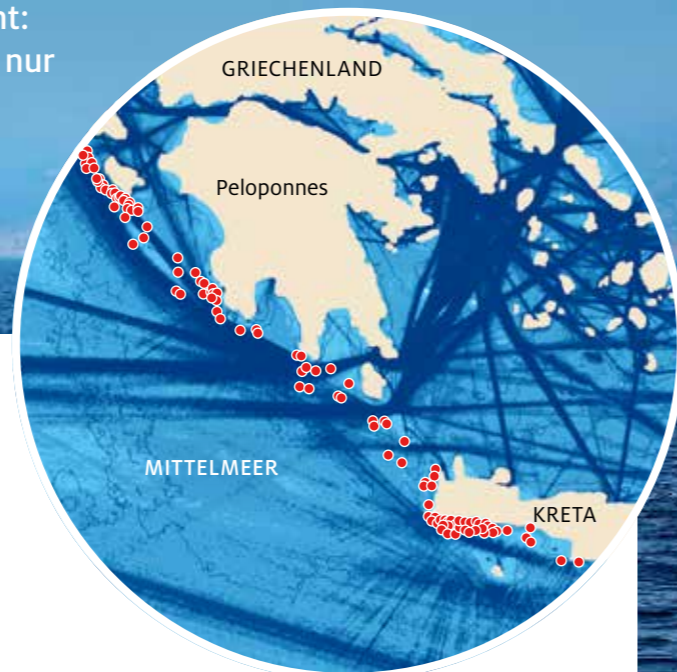
Pottwale überlebten 20 Millionen Jahre Veränderungen im Meer. Heute sind sie jedoch vom Aussterben bedroht: Die grösste Pottwal-Population im Mittelmeer zählt nur noch 200 Tiere. Wie konnte es so weit kommen?

Pottwale sind heute vielen Gefahren ausgesetzt. Zum Beispiel herrenlosen Treibnetzen, Plastikvermüllung oder Unterwasserlärm. Die meisten Todesfälle passieren jedoch durch Kollisionen mit grossen Schiffen.



Die meistbefahrene Seestrasse der Welt führt entlang der griechischen Küste. Sämtliche Frachtschiffe, die aus Asien oder Afrika kommend durch den Suezkanal fahren, kreuzen dort den 3000 Meter tiefen Hellenischen Tiefseegraben – die Heimat der Pottwale. Die Population in diesem Graben zählt nur noch 200 Individuen. Und ihre Ausrottungsgefahr steigt mit dem zunehmenden Schiffsverkehr immer mehr. Die Tiere können aber nicht einfach weiterziehen. Denn nur im Hellenischen Tiefseegraben finden sie ihre Nahrung – die Tiefseetintenfische.

Durch die Lärmverschmutzung sind viele der Wale im Hören beeinträchtigt und können sich nicht orientieren. Das fühlt sich an, als ob man bei dichtem Nebel auf einer lauten Autobahn



Die roten Punkte markieren Pottwal-Sichtungen. Die blauen Linien zeigen die Schiffsdichte.

stehen würde: Der Lärm scheint von allen Seiten zu kommen. Deshalb können die Pottwale die herannahenden Frachter nicht orten und ihnen nicht ausweichen. Der griechische Wissenschaftler Dr. Alexandros Frantzis hat die Population über Jahre erforscht und weiss: «Wenn wir die Pottwale nicht bald wirkungsvoll vor Kollisionen mit Schiffen schützen, sind sie ausgestorben, noch bevor die Öffentlichkeit überhaupt weiss, dass es im Mittelmeer Pottwale gibt. Die Lösung muss schnell und effizient sein. Denn viel Zeit bleibt uns nicht.»

Um die Pottwale im Mittelmeer vor dem Aussterben zu retten, konnten wir wertvolle Partner gewinnen: Gemeinsam mit führenden Wissenschaftlern aus ganz Europa arbeiten wir mit Hochdruck an einer Lösung, damit die Schiffe den Pottwalen ausweichen können. Eines ist bereits klar: Gemeinsam werden wir den Walschutz revolutionieren.

Wir freuen uns sehr, Ihnen schon bald Näheres über diesen grossen Schritt zu berichten. **Bitte hinterlegen Sie Ihre E-Mail-Adresse unter www.savemoby.ch, damit wir Sie auf dem Laufenden halten können.**

IHRE SPENDE HILFT VIELSEITIG.

Gemeinsam mit Unterstützerinnen und Unterstützern wie Ihnen bringen wir den gesamten Meeresschutz voran.



SAUBERE MEERE

Im Rahmen unserer Bewegung «I Care» haben wir der Plastikvermüllung den Kampf angesagt: Bereits bei mehreren Grosshändlern konnten wir den Gebrauch von Einwegplastik reduzieren.



LÄRMSCHUTZ

Durch unsere Pionierarbeit gegen Unterwasserlärm konnten wir bereits viele der ohrenbetäubenden Öl- und Gasbohrungen aus den Weltmeeren verbannen.



TIERRETTUNG

Das Tierrettungsnetzwerk von OceanCare spannt sich heute über den gesamten Planeten. Immer mehr Meerestiere, die sich in Plastikmüll lebensbedrohend verheddert haben, können gerettet und gesund gepflegt werden.



POLITISCHE STIMME

Für langfristigen Meeresschutz reden wir bei der UN als Sonderberaterin mit. Ein solches Mitspracherecht auf höchster politischer Ebene haben nur sehr wenige NGOs.

ES LEBE IHR ENGAGEMENT FÜR DIE MEERE.

Mit Ihrem Legat schützen Sie die bedrohten Meerestiere und ihren Lebensraum – die Ozeane. An zwei kostenlosen Veranstaltungen erfahren Sie alles zum neuen Erbrecht in der Schweiz und was es bei Vorsorge und Nachlassplanung zu berücksichtigen gilt.

Mittwoch, 13. November 2019
18.00–19.00 Uhr Infoveranstaltung mit Apéro
Kirchgemeindehaus, Gessnerweg 5, 8820 Wädenswil
Referent: Thierry Grote, Notar und Mediator

Mittwoch, 20. November 2019
18.00–19.00 Uhr Infoveranstaltung mit Apéro
Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich
Referent: Dr. Christoph Burckhardt, Rechtsanwalt

Anmeldung bitte an Vera Bürgi:
vbuergi@oceancare.org, Tel. 044 780 66 88

«Meine Frau und ich waren schon immer sehr mit der Natur und den Tieren verbunden. Mit 21 Jahren lernte ich Tauchen, bildete mich später zum Tauchlehrer aus und setzte das in die berufliche Laufbahn um. Von daher ist es eigentlich selbstverständlich, dass wir grosses Interesse am Meeresschutz haben. Deshalb war es für uns ein Leichtes, OceanCare, die seit langem und mit Leidenschaft so viel Positives für den Meeresschutz leisten, in unser Testament aufzunehmen.»

Urs Moser, Legatspender

Den neuen Testamentratgeber können Sie gratis bestellen unter: oceancare.org/ratgeber



UNSERE NEUE KAMPAGNE IM JUBILÄUMSJAHR.

Gehören Sie zu den Ersten,
die erfahren, mit welchem
Schutzsystem wir die Pottwale
gemeinsam retten.

**Bitte hinterlegen Sie
Ihre E-Mail-Adresse unter:
savemoby.ch**



**Die Verkehrsunfälle
auf hoher See häufen sich.**

Schiffskollisionen treiben Pottwale im Mittelmeer an den Rand der Ausrottung.
Jeder zweite gestrandete Wal weist entsprechende Verletzungen auf.

30 Jahre
ocean care